

RUNDSCHREIBEN 2/2013

Sehr geehrte Damen und Herren,
Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde und Mitstreiter(innen),

Juli 2013

der diesjährige „Sommer-Rundbrief“ beginnt mit einer traurigen Nachricht:

Konrad Redeker verstorben

Unser langjähriges Mitglied RA Prof. Dr. Konrad Redeker ist am 7. Juni – zwei Wochen vor seinem 90. Geburtstag – verstorben. Er hat viel für die „Anwaltsgeschichte“ bewirkt, denn er gehörte zu den (nach wie vor) viel zu wenigen in den Gremien des Deutschen Anwaltvereins, die unermüdlich dazu auffordern, sich (auch) mit der Geschichte des Berufsstandes zu befassen. Vor allem die Erinnerung an das Schicksal der jüdischen Rechtsanwälte lag ihm am Herzen. Er gehörte zu einer Generation von Kollegen, für die das Berufsethos – nicht zuletzt aufgrund seiner historischen Fundamente – ein wesentlicher Faktor anwaltlichen Selbstverständnisses ist. Insofern mag der jetzige DAV-Präsident mit der Einschätzung richtig liegen, „mit seinem Tod geht eine Epoche zu Ende“ (AnwBl 2013, 546). Dennoch sollten wir die Hoffnung nicht aufgeben, dass auch die (noch) aktiven und künftig tätigen Kolleginnen und Kollegen erkennen: Eine Anwaltschaft ohne Gedächtnis hat auch keine Zukunft. Das hat Konrad Redeker mit seinem vielfältigen Engagement vorgelebt.

Filmportrait Hans Litten

Dazu passt gut die Meldung, dass kürzlich auf dem Kanal „ZDF-Info“ ein Film über RA Hans Joachim Litten gezeigt wurde, der noch **bis zum 24. Juli** über die Mediathek abgerufen werden kann: <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1944114/Hitler-vor-Gericht>. Es handelt sich um eine 44 Minuten lange Dokumentation, die einige der aufsehenerregenden Prozesse, an denen Litten als Nebenklagevertreter beteiligt war – vor allem seine Befragung des Zeugen Adolf Hitler 1931 – als „Aufhänger“ für eine biographische Skizze nimmt, die in der heute üblichen Mischung aus Spielszenen, Originalaufnahmen und Interviews mit Litten-Kennern und Nachkommen ein durchaus aussagekräftiges und bewegendes Portrait zeichnet. Dabei handelt es sich nicht etwa um eine deutsche Produktion: Autor und Regisseur ist der Brite Mark Hayhurst, der den Film für die BBC Nordirland gedreht hat und von dem es auch einen auf BBC 2 bereits 2011 gezeigten Spielfilm mit dem gleichen Sujet gibt, der offenbar seinen Weg in das deutsche Fernsehen noch nicht gefunden hat. Schade, dass man von diesen Projekten nur zufällig erfährt. Oder habe ich etwas übersehen?

Rosenthal-Ausstellung in Wetzlar

Im Reichskammergerichtsmuseum läuft seit dem 6. Juni eine Ausstellung mit den Fotografien Leo Rosenthals, unter denen sich übrigens auch eine Aufnahme befindet, auf der Adolf Hitler als Zeuge in dem oben erwähnten Edenpalast-Prozess von 1931 zu sehen ist. Den Einladungsflyer füge ich als

PDF bzw. im Original bei. Im übrigen erinnere ich an die Präsentation auf unserer Homepage: <http://www.anwaltsgeschichte.de/gerichtsphotografie/einleitung.html>. Anlässlich der Finissage am 29. September um 15 Uhr werde ich einen kleinen Vortrag halten unter dem Titel „Große Prozesse – berühmte Verteidiger: Wer waren die Anwälte und was wurde aus ihnen?“

Literatur

Im Anhang finden Sie die wohl letzte Aktualisierung der Literaturliste für die Jahre 2011 und 2012 sowie die erste Liste für das laufende Jahr. Ich erlaube mir insbesondere auf die Publikation unseres Mitglieds Heiko Morisse hinzuweisen, der zwischenzeitlich auch den Lebensläufen der Hamburger beamteten Juristen (also vor allem der Richter und Staatsanwälte) jüdischer Herkunft nachgegangen ist und dessen Recherchen jetzt in einem zweibändigen und sehr ansprechend gestalteten Werk zusammengefasst sind, das sicher zu den qualitativ besten gehört, die zu dieser Thematik bislang veröffentlicht wurden.

Bei meinen Literaturrecherchen bin ich zudem auf zwei Veröffentlichungen gestoßen, die ich seinerzeit übersehen habe. Sie werden in die im Internet eingestellten Listen noch nachträglich aufgenommen. Es handelt sich um:

Torsten Reich: Die Entwicklung der Rechtsanwaltschaft in der DDR, in: Zivilrechtskultur der DDR Band 1, Berlin 1999, S. 315
Hans J. Eckert: Einfluß der Rechtsanwaltschaft auf die Prozeßrechtsgestaltung, in: Zivilrechtskultur der DDR Band 3, Berlin 2001, S. 51

Offenbar waren diese Aufsätze nicht gesondert in der KJB registriert.

Schließlich noch ein Fundstück aus der Zeit **vor** der ersten Liste (die die Jahre 1996 bis 1998 umfasst):

Jörg Baberowski: Juden und Antisemiten in der russischen Rechtsanwaltschaft 1864-1917, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 43, **1995**, Heft 4, S. 493

Diesem Rundschreiben ist auch wieder einmal die aktualisierte Liste sämtlicher von mir ermittelter Publikationen (auto-) biographischen Charakters seit 1998 beigefügt, sortiert nach dem Namen des jeweiligen Protagonisten.

Und die anderen?

Heute möchte ich Ihnen wieder einmal – nicht ganz zufällig, wie Sie feststellen werden – den „Verein Rechtshistorisches Museum“ vorstellen: Auch er hat kürzlich das zweite Jahresrundschreiben versandt (siehe Anhang). Natürlich hat er einen ganz wesentlichen Standortvorteil: In der „Stadt des Rechts“, so darf man doch hoffen, findet sich immer ein ausreichend großes und interessiertes Publikum – auch und gerade für historische Themen.

Im Namen des Vorstands wünsche ich Ihnen allen noch einen schönen Sommer und grüße Sie herzlich

Ihr

T. Krach